

1. Wie argumentiert man für ein teleologisches Weltbild? Die Auseinandersetzung mit Einwänden *gegen* die teleologische Weltansicht.

- a) Die Bedeutung der Alltagssprache
- b) Die Gegenargumente beruhen auf Voraussetzungen, die der Ontologie, die in der Alltagssprache impliziert ist, widersprechen.
- c) Unsterblichkeit der Tiere
 - 'Unsterblich' ist kein univoker Begriff.
 - Der alltagssprachliche Gebrauchs von 'derselbe' und 'dasselbe'.
 - Die Analogie zum Körper

Zur Zeit t_1 besteht der Körper aus den Eigenschaften A, B und C, zur Zeit t_2 aus A, B und D, zur Zeit t_3 aus A, D und E und zur Zeit t_4 aus D, E und F. Obwohl der Körper zur Zeit t_4 nichts mit dem Körper zur Zeit t_1 gemeinsam hat, sprechen wir in unserer Alltagssprache doch davon, daß es sich zur Zeit t_1 und t_4 um *denselben* Körper handelt. Wenn wir hier von 'derselbe' sprechen, dann referieren wir damit *nicht* (und das ist der entscheidende Punkt!) auf einen unveränderlichen Träger, an dem sich der Wechsel der Eigenschaften vollzieht. Dennoch sprechen wir davon, daß es derselbe Körper sei. Die Kriterien dafür zu sagen, daß er derselbe Körper ist, sind offensichtlich nicht daran gebunden, daß die einzelnen Teile des Körpers identisch bleiben.
 - Identität in der Mathematik und in bezug auf den Körper
- d) Erfahrung und Reflexion: Die Gefahr des Dogmatismus in der Berufung auf Erfahrung.
- e) Menschen wollen berühmt und unvergessen werden.

2. Der Stufenweg

- a) Sokrates glaubt Diotima
- b) Unterschiedliche Anzahl der Stufen
- c) Aspekte auf jeder Stufe: (i) Objekt der Aufmerksamkeit; (ii) auf allen Stufen werden *logoi* (das, was jemand sagt); (iii) Generalisierung; (iv) die Auswirkungen

2.1 Die erste Stufe:

2.1.1 Ausgangspunkt:

- (i) Ein schöner Mensch, den man sexuell begehrt
- (ii) Liebeslyrik
- (iii) Reflexion: Nicht der schöne Mensch, sondern die Eigenschaft des Schönen an dem Menschen.
- (iv) Man liebt die Schönheit in allen Körpern.
 - Sexualität und tiefe persönliche Beziehung?

2.1.2 Die zweite Stufe

- (i) der Charakter eines Menschen
- (ii) Der Sinn des Lebens in einer konkreten gesellschaftlichen Situation
- (iii) Reflexion über Kultur und Lebensfragen; Vergleich der Sitten und Lebensgewohnheiten verschiedener Kulturen
- (iv) Die Schönheit in einem Körper ist gering. Intensive persönliche Bindung an einen einzigen Menschen.

2.1.3 Die dritte Stufe

- (i) Wissenschaften (Verben des Sehens; Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Harmonielehre). Strukturen der Realität.
- (ii) Philosophie
- (iii) Die ganze Wirklichkeit wird verstanden
- (iv) Unabhängigkeit von den Leidenschaften

2.1.4 Die Schau: Der Text *Smp.* 210e2-211b5:

Wer nämlich bis hierher in den erotischen Dingen erzogen ist, die vielen schönen Dinge in der Ordnung und auf richtige Art und Weise zu schauen, der wird, indem er dem Ziel der erotischen Dinge entgegengeht,

- (1) plötzlich schauen
- (2) ein wunderbares von Natur aus Schönes,
- (3) jenes selbst, o Sokrates, um dessentwillen er alle bisherigen Anstrengungen gemacht hat, welches
- (4) zunächst immer seiend, und nicht entsteht noch vergeht, und nicht wächst noch schwindet,
- (5) weiterhin auch nicht etwa nur insofern schön, insofern aber häßlich ist, noch auch jetzt schön und dann nicht, noch in Vergleich hiermit schön, damit aber häßlich, noch auch hier schön, dort aber häßlich, als ob es nur für einige schön, für andere aber häßlich wäre.
- (6) Noch auch wird ihm dieses Schöne unter einer Gestalt erscheinen, wie ein Gesicht oder Hände oder sonst etwas, was der Leib an sich hat
- (7) noch wie Sätze oder ein Wissen
- (8) noch irgendwo an einem anderen seiend, weder an einem einzelnen Lebenden noch an der Erde oder im Himmel;
- (9) sondern an und für sich selbst eingestaltig immer seiend, alles andere Schöne aber an jenem auf irgendeine solche Weise Anteil habend, daß, wenn auch das andere entsteht und vergeht, jenes doch nie irgendeinen Gewinn oder Schaden davon hat noch ihm sonst etwas begegnet.

2.1.5 Interpretation der Schau

- a) plötzlich (ἐξαίφνης 210e4) und *Ep.* VII 341d1f.
- b) 'das Schöne' als abstrakter singulärer Terminus
- c) Wirklich ist, was wirkt: Pragmatischer Realismus
- d) die Einbettung in einen metaphysischen Dualismus
- e) Die Auswirkungen der Schau für das Leben des Menschen: Jetzt erst ist das Leben lebenswert. ‚Zeugung‘ wahrer Tugenden.
- f) Unsterblichkeit im Vollsinn

3. *Phaidon* und *Symposion*

3.1 Dualismus und Teleologie

3.2 Das Verhältnis von Körper und Seele. Leibfeindlichkeit?

3.3 Die Seele: Vernunft im *Phaidon* und umfassendes Strebevermögen (Trieb, Emotion und Vernunft) im *Symposion*.

3.4 Von was gibt es Ideen?

Nächste Stunde: Platons *Politeia* I; Text: *Rep.* IV 434d2-445e4